

Bern, 30. Januar 2007

Mitteilung der CORECHED* zum OECD-Bericht zur Bildungsforschung in der Schweiz

Die OECD publiziert heute den Expertenbericht aus dem OECD-Examen über Bildungsforschung und -entwicklung in der Schweiz. Dieses OECD-Examen geht zurück auf eine Initiative der Schweizerischen Koordinationskonferenz Bildungsforschung (CORECHED), eines gemeinsamen Organs von Bund und Kantonen. Neben der Schweiz haben sich bereits Neuseeland, England, Mexiko und Dänemark an einem vergleichbaren Examen beteiligt. Die Befunde zur Schweiz weisen viele Parallelen zu diesen Ländern auf.

Im Verlauf des Jahres 2006 haben ausländische Experten das schweizerische Forschungssystem im Bereich der Bildungswissenschaften im Rahmen eines international vergleichenden OECD-Examens begutachtet.

Das Centre for Educational Research and Innovation (CERI) der OECD führte das Examen durch. Es ging in erster Linie um die Analyse des Forschungssystems und die institutionellen Rahmenbedingungen und um die Frage, welchen Beitrag die schweizerische Bildungsforschung an die Generierung von Steuerungswissen und die Weiterentwicklung der Schulpraxis leistet.

Der Befund der OECD-Experten

Die OECD-Experten attestieren dem untersuchten Forschungssystem grundsätzlich eine gute Funktionsweise. Insgesamt ziehen sie aber eine gemischte Bilanz und formulieren zahlreiche Empfehlungen. Diese Empfehlungen richten sich in der Schweiz zum einen an die für Bildung zuständigen Behörden auf kantonaler und nationaler Ebene. Zum anderen richten sie sich an die Bildungsforschung (Personen und Institutionen).

Die Kritik: Als nicht optimal bezeichnen die Experten den relativ bescheidenen Grad an Einbindung der schweizerischen Bildungsforschung in internationale Netzwerke (Abs. 61, 65, 141f., 146), die ungenügende Behandlung bestimmter Forschungsbereiche (Systemforschung, Effektivitäts- und Effizienzanalysen) (Abs. 68f., 117), den aus ihrer Sicht zu hohen Anteil an nicht-empirischer Forschung im Vergleich zu empirischer Forschung (Abs. 59f., 72) sowie den relativ geringen Impact der Forschungsergebnisse auf Politik und Verwaltung.

Die Gründe: Die Gründe dafür liegen laut Experten in der Fragmentierung des Forschungssystems (begründet einerseits durch das föderale System, andererseits durch die unterschiedliche Auftragslage der Institutionen, welche Forschung betreiben), sowie darin, dass es keine von Bildungsbehörden und Bildungsforschenden gemeinsam festgesetzte "Forschungs-Agenda" gibt, die sich an den wichtigsten und aktuellsten Fragestellungen im Bildungsbereich ausrichtet. Ebenfalls problematisch sind gemäss den Experten Finanzierungs-

* Die CORECHED ist ein gemeinsames Organ von Bund und Kantonen zur Verbesserung der Koordination in der Schweizerischen Bildungsforschung. Auftraggeber sind die Kantone (vertreten durch das Generalsekretariat EDK) sowie der Bund (EVD vertreten durch das BBT und EDI vertreten durch das SBF).

mechanismen, die wenig wettbewerbsfördernd sind und kaum Rechenschaft einfordern (Abs. 55, 148f).

Die Investitionen: Gemäss Expertenbericht investiert die Schweiz im Vergleich zu anderen OECD-Staaten unterdurchschnittlich in Forschung und Entwicklung im Bildungsbereich. Eine Ausweitung der Investitionen lohne sich aber erst dann, wenn die heute vorhandenen Mittel effizienter eingesetzt werden.

Einige Empfehlungen: Vor diesem Hintergrund empfehlen die Experten unter anderem mehr Wettbewerb bei der Forschungsvergabe sowie Mechanismen zur Rechenschaftslegung (Accountability-Systeme). Weiter empfehlen sie die Einrichtung von institutionalisierten Abläufen zwischen Behörden und Forschung für das Festlegen nationaler Forschungsprioritäten im Bildungsbereich.

Schweizerische Entwicklungen jüngeren Datums finden OECD-Anerkennung

Die OECD-Experten bewerten verschiedene Entwicklungen jüngeren Datums in der Schweiz als positiv:

- Was die Bildungsforschung betrifft, so beurteilen die Experten die verbesserte Abstimmung der Forschungstätigkeiten unter Institutionen und Hochschulen als positiv sowie die – in den letzten Jahren beobachtete – stärkere Ausrichtung an empirischer Forschung.
- Was die bildungspolitische Seite betrifft, so werden namentlich Massnahmen wie das Projekt Bildungsmonitoring, die verstärkte Harmonisierung auch im obligatorischen Bildungsbereich (HarmoS) oder die Schwerpunktsetzung im Bereich der Berufsbildungsforschung (Abs. 161) als innovativ und zukunftsweisend (Abs. 84, 91) bezeichnet. Das Projekt Bildungsmonitoring von Bund und Kantonen wird zu einer Validierung der Bildungsforschung beitragen und einen wichtigen Beitrag zum Setzen der Forschungs-Agenda leisten.

Die OECD-Experten unterstreichen die Wichtigkeit von koordinierenden Einrichtungen und Organen wie der CORECHED oder der SKBF in einem stark fragmentierten Forschungssystem wie dem schweizerischen. Als gemeinsame Einrichtungen von Bund und Kantonen gewinnen sie vor dem Hintergrund der neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung zusätzlich an Bedeutung.

Den OECD-Befund auswerten

Die Schweiz muss nun den Befund der OECD-Experten auswerten. Dabei werden auch Erkenntnisse aus dem Ländervergleich erwartet. Die CORECHED wird Anfang Oktober 2007 in Zusammenarbeit mit der OECD in der Schweiz eine internationale Tagung zur Bildungsforschung und -entwicklung durchführen. Daran werden auch diejenigen Länder teilnehmen, die sich bereits einem gleichen OECD-Examen unterzogen haben: Neuseeland, England, Mexiko und Dänemark. Erste Hinweise lassen darauf schliessen, dass sich diese Länder mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert sehen wie die Schweiz.

Kontaktpersonen:

Hans Ambühl, Präsident der CORECHED, Generalsekretär EDK, 031 309 51 11

Ursula Renold, Direktorin Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, BBT-Vertretung
CORECHED, 031 323 76 12

Ernst Flammer, Staatssekretariat für Bildung und Forschung, SBF-Vertretung in der
CORECHED, 031 322 96 69

Mehr Informationen:

Ausführlicher Expertenbericht und Pressemitteilung der OECD (jeweils engl. und franz.)
unter: www.oecd.org/edu/rd/ sowie auf der CORECHED-Website: www.coreched.ch